

Holtzmann mit Ingrim am 3. Mai 1945: „Ein Mythos wird von Nazi=Anhängern aufgebracht: Hitler sei kämpfend bei Verteidigung der Reichskanzlei gefallen (ein offener Schwindel)<sup>129</sup>“ – diese relativ offener Äußerung zeigt auch, dass ihm klar war, dass der Krieg zu Ende ging und damit die Gefahr, sich selbst durch unvorsichtige Äußerungen zu gefährden, geringer geworden war.

In der Zeit der russischen Besetzung von Nikolassee lautet der Eintrag zum 30. Mai 1945: „Frau Schirmer berichtet, der russische Kommandant empfehle den Frauen, bis Samstag möglichst wenig auf die Strasse zu kommen, da 80.000 Mongolen von Westen nach Osten durchkämen (!). In der Tat heisst es, die Russen müssten zur Oder zurück“<sup>130</sup>. Auch dies erweist sich natürlich sehr bald als „Ente“, ist aber bezeichnend für die von Angst geprägte Stimmung der unmittelbaren Nachkriegszeit im von den Russen besetzten Nikolassee.

Robert Holtzmann selbst war erstaunlich unerschrocken mit der Ankunft der „Sieger“ umgegangen, die am 25. April 1945 gegen Mittag eintrafen, glaubt man seinem Tagebucheintrag: „Es ist 12 Uhr! Um ½ 2 erscheinen die Russen auch auf unserer Seite des Bahndamms, sie gruben am Nachmittag, den ich wieder in unserem Haus verbrachte, in nächster Nähe dann da, wo der Weg zum See abgeht, eine Stellung für ein Maschinengewehr aus und fühlten dann weiter nach Norden, gegen Stadtbahn und Avus, vor. Gegen 5 erscheinen 6 russische Soldaten im Haus, halten mir Revolver vor, tasten mich ab, ob ich einen habe, nehmen mir meine silberne Uhr weg, fragen nach Schnaps, halten mir alte Flaschen mit dem Wort ‚Schnaps‘ vor, dem einzigen deutschen, das sie kennen, ich muss mit ihnen durch die Zimmer und Keller gehen, schliesslich lassen sie sich in meinem Zimmer nieder, wo auch einer erscheint, der ein par Worte deutsch kann und mich ausfragt, was ich bin (‚Historiker‘), was ich da geschrieben habe (es gelingt mir, meine Memoiren zu retten), wie alt ich bin etc. Ob ich auch etwas über russische Geschichte da habe? (Ich zeige Strahl Bd.1 und Brückners Katharina). Nach der Frau war ich schon vorher gefragt worden. Mein Geld sei nichts mehr wert. Nach einiger Zeit verliessen sie aber mein Zimmer, der deutsch redende ist überhaupt verschwunden, man liess mich in meinem Zimmer, in das ich vorsorglich eine Matratze mit etwas Zubehör gelegt hatte, allein; und als am Abend einer meine Decke wegnehmen will, liess er sie mir auf mein Jammergeschrei doch.

---

129) Ebd. zum 4. Mai 1945 (S. 154).

130) Ebd. zum 30. Mai 1945 (S. 159).